

**Kunstfreunde Bensheim:** Klarinetistin Sharon Kam und das Wiener Klaviertrio mit eindrucksvollen Interpretationen im Parktheater

## Kammermusik in seltener Besetzung

Bensheim. Wer die Konzertprogramme der Kunstfreunde Bensheim aufmerksam studiert, erkennt, dass hier bewusst immer wieder Ensembles in seltener Besetzung eingeladen werden. Auf diese Weise ist es möglich, Werke vorzustellen, die im Konzertsaal sonst kaum verfügbar sind. So hatte man diesmal im Parktheater die Möglichkeit, Kontraste für Violine, Klarinette und Klavier von Bartók und das Klarinetten trio op. 114 von Brahms zu hören. Die sehr gute Wiedergabe beider Kompositionen erwies sich als echte Bereicherung des Programms.

Das Wiener Klaviertrio mit Wolfgang Redik (Violine), Matthias Gredler (Violoncello) und Stefan Mendl (Klavier) besteht seit über 20 Jahren und hat viele Meriten erworben. Die Musiker gastieren in wichtigen Musikzentren und bei Festivals. Es gibt eine große Zahl an Einspielungen bedeutender Kompositionen. Aber auch die Lehrtätigkeit spielt eine wichtige Rolle bei ihnen.

Das Bensheimer Konzert begann mit Joseph Haydns Klaviertrio Es-Dur Hob. XV: 30. Wie so häufig bei Haydns Klaviertrios ist auch hier dem Klavier die führende Rolle übertragen. Und Stefan Mendl verstand es, diese Aufgabe gut zu erfüllen. Sein Spiel war absolut klar mit perlenden Läufen und ausdrucksvollem Spiel im thematischen Bereich. Er vermittelte die Leichtigkeit, die diese Musik lebendig werden lässt. Schade, dass hierbei die beiden Streicher in der klanglichen Gestaltung nicht ganz die gleiche Höhe erreichten. Wenn auch Geige und Cello hier eine eher untergeordnete Rolle spielen, so vermisste man doch ein wenig die Wärme des Vibratos und der Tonführung sowie die überzeugende musikalische Gestaltungskraft.

Der langsame Triosatz Es-Dur D 897 von Franz Schubert schloss sich an. Erst 19 Jahre nach dem Tod des Komponisten erhielt dieses Adagio den Beinamen "Notturmo" von dem Verleger Diabelli. Aber diese Bezeichnung trifft den Charakter des Stückes sehr gut. Wie so oft bei Schubert ist auch hier diese wehmütige Stimmung mit all ihren Umbrüchen prägend. Und hierin liegt die Stärke dieser Komposition.

Starke dynamische Abstufungen verdeutlichten bei dieser Wiedergabe Entwicklungen und Stimmungsumbrüche. Der in sich schwankende Ausdruck wurde insgesamt recht gut getroffen, obwohl auch hier die klanglichen Feinheiten stärker hätten herausgearbeitet werden können.

Béla Bartók komponierte 1939 seine Kontraste für Violine, Klarinette und Klavier aus einem ganz bestimmten Anlass. Es war ein Auftragswerk des ungarischen Geigers József Szigeti und des amerikanischen Klarinettenisten Benny Goodman. Dass dieser als Jazzklarinettist bekannte Musiker sich auch erfolgreich im klassischen Genre betätigte, wissen viele nicht. Nach Bartóks Emigration in die USA im Jahre 1940 wurden die drei Sätze mit dem Komponisten am Flügel uraufgeführt.

### Ausgezeichnete Musikerin

Im Parktheater spielte Sharon Kam den Klarinettenpart. Diese ausgezeichnete Musikerin gewann bereits 1992 den Internationalen ARD-Wettbewerb in München. Sie ist eine gefragte Solistin und begeisterte Kammermusikerin. Ihre makellose Technik ist bestechend. Bei dieser Wiedergabe korrespondierten Violine und Klarinette sehr gut miteinander.

Die beiden von ungarischen Tanzrhythmen bestimmten Ecksätze umschließen einen ruhigen Mittelsatz als deutlichen Kontrast. Die mit technischen Schwierigkeiten durchdrungenen Ecksätze wurden überzeugend und temperamentvoll bewältigt. Wie von den auftraggebenden Musikern damals gewünscht, wurde jedem der beiden Melodieinstrumente in einem der Ecksätze eine Solokadenz gewidmet. Insgesamt war es eine fesselnde Wiedergabe, die die Zuhörer mit viel Beifall bedachten.

Im Sommer 1891 kam es zu einer folgenreichen Begegnung von Johannes Brahms und

Ecksätze eine Solokadenz gewidmet. Insgesamt war es eine fesselnde Wiedergabe, die die Zuhörer mit viel Beifall bedachten.

Im Sommer 1891 kam es zu einer folgenreichen Begegnung von Johannes Brahms und Richard Mühlfeld, dem damaligen Soloklarinettenisten der Meininger Hofkapelle. Dieser inspirierte den Komponisten zu vier Werken mit Klarinette. Neben dem hier zum Abschluss gespielten Klarinetten trio a-moll op. 114 gibt es noch ein Klarinettenquintett und zwei Sonaten für dieses Instrument.

Das Trio vereinigt die Klarinette mit dem Cello und dem Klavier. Die beiden Melodieinstrumente werden gleichwertig behandelt. Gleich der Solobeginn des Cellos zeigte einen völlig veränderten Cellisten gegenüber dem ersten Konzertteil.

Matthias Gredler spielte zupackend, eruptiv, mit großem Ton voller Wärme und Ausdruck und behielt diese Intensität während der Wiedergabe des gesamten Werkes bei. Durch die Verbindung mit der Klarinette, deren Part Sharon Kam mit sicherem musikalischem Gespür und großer Ausdruckskraft erfüllte, kam es zusammen mit dem sehr guten Pianisten zu einer spannungsreichen Interpretation.

So geriet das Klarinetten trio abschließend zum Höhepunkt dieses Konzertabends.

Karin Pfeifer

Bergsträßer Anzeiger

08. März 2011